

zwischen Kirchensittenbach und Treuf, n vom Langenstein, auf *Juniperus communis* (1). — Erlangen, bot. Garten, auf *Biota orientalis*, *Juniperus canadensis*, *J. communis*, *J. drupacea*, *J. oxycedrus*, *J. sabina*, alles im freien Land (1). Siehe auch IV. Neustädter Friedhof, auf *Jun. comm.* (3). — In der Umgebung von Schwabach ist die Art noch nicht gefunden worden. Herr Wendel schrieb mir darüber (am 10. I. 1907): „Was meine Suche nach der Wacholderlaus betrifft, so habe ich in der Laubenhaid, wo Wacholder ziemlich häufig vorkommt, circa 250 Sträucher, klein und gross, gesunde und verkümmert aussehende untersucht, doch ohne Erfolg“.

Seit dem Erscheinen meiner Monographie über die Wacholderschildlaus (IV) sind mir einige weitere Fundorte mitgeteilt worden, welche ich hier anfüge: Grossenhain in Sachsen, auf *Juniperus communis*; Augustenberg in Baden, auf *Chamaecyparis pisifera*, *Cryptomeria japonica* und *Juniperus communis* (leg. Prof. Behrens); Eisgrub in Mähren, auf *Chamaecyparis obtusa*, *Juniperus sabina*, *J. sphaerica*, *J. virginiana* und *Thuja plicata*, ferner von einer Kalthauspflanze von *Cupressus funebris*, der erstmalige sichere derartige Befund (leg. Prof. Zimmermann); Wien, auf *Sequoia* sp. (leg. Dr. B. Wahl); Schemnitz, Prencow, Ungarn, auf *Jun. communis*; Conegliano, Italien (Venezia), auf *Jun. communis*.

e. *D. zamiae* Morg.

Erlangen, bot. Garten, auf *Cycas revoluta*, starke Besetzung der Blattbasen und der Unterseite der Blattfiedern (2), auf *Cycas circinalis* (2).

Auch in Göttingen auf *Cycas revoluta* (1) und in Klein-Flottbek bei Altona auf *Encephalartus* sp. (1) gefunden. (Schluss folgt.)

Entomologisches aus der Umgebung von Kronach in Oberfranken, mit besonderer Berücksichtigung der Coleopteren.

Von K. Dorn-Leipzig.

(Schluss.)

Die bei dieser Mühle aufgeschichteten Bretter erwiesen sich als guter Anflugsort. Hier fing ich u. a. die schon bei der Hohen Wart erwähnte *Aleochara erythroptera* Grav. Auch das Ketschern ergab im Rodachtal manches, so *Anthaxia nitidula* L., von der ich noch im August ein ♀ fand, ferner *Conodera murina* L., *Denticollis linearis* L., *Attagenus punctatus* Scop. u. s. w. Im Wallenfesler Tal (Tal der wilden Rodach) wurde auf dieselbe Weise *Elater nigroflavus* Goeze erbeutet. *Carabus violaceus* L. und *Synuchus nivalis* Panz. traf ich auf den Wiesen bei Erlabrück an, und an der Lobensteiner Strasse zwischen Zeyern und der Station Wallenfels fand ich unter Steinen *Dromius nigriventris* Thoms. und *Domene scabricollis* Er., ein echtes Gebirgstier. Ebenda fing ich an menschlichen Exkrementen ein Stück des interessanten *Sphaerites glabratus* F., der nach den jüngsten Ergebnissen der systematischen Studien eine eigene Familie erhalten hat. Auf der Strasse selbst lief ein *Carabus intricatus* L. umher: jetzt steckt er in meiner Sammlung. Der Vettelbachgrund bot als Spezialität *Lesteva longelytrata* Goeze, die dort auf der Unterseite von überfluteten Steinchen in sehr grossen Mengen sich aufhielt.

Erfolgreich sammelte ich auch im Remschlitztale. Hier fand ich unter Steinen *Lebia chlorocephala* Hoffm., *Badister bipustulatus* F., *Medon melanocephalus* F., *Pselaphus Heisei* Hbst., *Brachygluta fossulata* Reichb., *Phaedon pyritosus* Rossi, *Carabus granulatus* L. und *violaceus* L. u. s. w., unter Buchenlaub *Cephennum thoracicum* Müll. Das Ketschern ergab dort *Dromius linearis* Ol., *Homalisus Fontisbellaquei* Geoffr. und *Dictyopterus Aurora* Hbst.

Interessante Ausbeute gab ein links zur Remschlitz führender schattiger Waldriesel. Vor allem war es *Trechus* var. *cardioderus* Putz. (*palpalis* Dej.), der hier in Anzahl zu finden war. Diese Art ist keineswegs auf die Sudeten, Karpathen und östlichen Alpen beschränkt, sondern wohl auch in allen mitteleuropäischen Gebirgen heimisch: ich selbst habe sie im Vogtlande und am Rachel im Böhmerwalde angetroffen, ausserdem ist sie vom Taunus bekannt.

In ihrer Gesellschaft befanden sich auch vereinzelt *T. 4 striatus* Schr. Ausserdem gab es *Loricera pilicornis* F., *Notiophilus biguttatus* F. (den ich sonst immer nur in schattigen Nadelwäldern, weit ab von irgend welchem Gewässer gesammelt habe), *Bembidion nitidulum* Marsh. und ein Fragment von *Carabus auronitens* F. Von Staphyliniden erbeutete ich u. a. einige *Quedius cinctus* Payk. (sonst in faulenden Vegetabilien) und drei noch nicht ganz ausgefärbte Stücke der interessanten *Trichophya pilicornis* Gyll. Es scheint demnach, dass die letzere Art sich an solchen feuchten Stellen entwickelt.

Trechus var. *cardioderus* Putz. fand ich auch im oberen Zeyerntal, in Gesellschaft von *Bembidion tibiale* Duft. Sonst traf ich dort einige *Carabus violaceus* L. an und auf blühenden Umbelliferen im August ein paar *Cetonia aurata* L. (auch auf dem Rabenstein auf *Cirsium eriophorum* Scop.)

An dieser Stelle will ich die *Cerambyceiden* in corpore anschliessen als einzige grössere Familie, von der mir alle in Frage kommenden Arten ohne besondere Bestimmung bekannt waren.

Prionus coriarius L. flog an warmen Augustabenden vereinzelt im unteren Zeyerntal. In morschen Baumstümpfen entwickelte sich *Rhagium bifasciatum* F. und *inquisitor* L.; erstere Art fand ich bei Ludwigsland, letztere war häufig auf dem Leutersberge und im Remschlitztale und flog im Juni. *Acmacops collaris* L. und *Gaurotes virginea* L. zeigte sich im Wallenfesler Tale und im Rodachtale, *Pidonia lurida* F. bei Wallenfels. Von *Lepturen* waren vertreten: *livida* F. im Rodachtale, *rubra* L. überall, *cerambyceiformis* an der Lobensteiner Strasse, *quadrifasciata* L. am Steinwehr, *melanura* L. überall, *bifasciata* Müll. und *nigra* L. im Rodachtale.

Häufig war *Alosterna tabacicolor* Deg. und *Grammoptera ruficornis* F. im Wallenfesler Tal. *Caenoptera minor* L. wurde bei Dörnach erbeutet, *Asemum striatum* L. ebenda, sowie im Rodachtal, *Tetropium castaneum* L. bei Neufang und bei Ober-Rodach. Zum Schluss ist noch *Saperda populnea* L. von Dörnach und aus dem oberen Rodachtale, und *Tetrops praeusta* L. vom Steinwehr zu erwähnen.

Von myrmekophilen Käfern war nicht so viel zu finden, als ich erwartete hatte. Immerhin ist auch das Wenige brauchbar. Bei *Formica sanguinea* L. fand sich nicht selten *Dimarda dentata* Gravh., auf dem Rabenstein, der Hohen Wart, dem Kreuzberg, ferner im Remschlitztal und am Vettelberge. Einige Exemplare sah ich sogar noch im August. Noch häufiger war *Lomechusa strumosa* Gravh. bei derselben Wirtsameise, auf dem Rabensteine und im Rem-

schlitztal. *Formica rufa* L. beherbergte auf der hohen Wart Dinarda v. Maerkeli Kiesw., ferner häufig *Myrmecoxenus subterraneus* Chevr. und einige *Ptilium myrmecophilum* Allib., daneben *Monotoma conicicollis* Guér. und *angusticollis* Gyll., auf dem Rabensteine traf ich unter denselben Verhältnissen *Stenus aterrimus* Er. und *Ptenidium myrmecophilum* Motsch. an. Bei *Myrmica rubra* L. fand ich im Remschlitztale *Atemeles emarginatus* Payk., am Rabensteine *A. paradoxus* Grav., letztere Art auch auf der Hohen Wart bei *Polyergus rufescens* Latr. *Claviger testaceus* Preyssl. war ziemlich selten, ich sammelte ihn ein paar Mal auf dem Rabensteine bei *Lasius flavus* L. Von *C. longicornis* Müll. erbeutete ich ein Stück im Remschlitztale, merkwürdigerweise in Gesellschaft eines *testaceus* bei *Lasius flavus* L.

Im Anschluss an die myrmekophilen Käfer will ich ein paar Worte über die Ameisen selbst hinzufügen. Am häufigsten findet sich auf den Kalkhöhen eine ziemlich dunkle Rasse von *Formica rufa* L., daneben *sanguinea* L. Im Waldgebiete kommen auch beide Arten vor, (hier ist es die typische *rufa*), ausserdem noch ziemlich häufig *Camponotus herculeanus* L.

Myrmica rubra L. ist überall häufig, von *Tetramorium caespitum* L. gibt es oft sehr volkreiche Kolonien. Die *Lasius* sind vertreten durch *niger* L. *flavus* L. und *umbratus* Ngl. ziemlich selten. Von *Lasius fuliginosus* Latr. kannte ich drei Kolonien, eine in Zeyern selbst, an der Rodachbrücke, eine bei Dörmach und eine bei Ludwigsland. Leider waren sie für eine nähere Untersuchung unzugänglich. *Tapinoma erraticum* Latr. findet sich besonders auf dem Kreuzberge nicht selten. *Polyergus rufescens* Latr. traf ich nur auf der Hohen Wart unweit Rennesberg an und auf dem Kreuzberge nahe der Kapelle oberhalb Höfles. Auf dem Vettelberge siebte ich einige *Ponera contracta* Latr.

Den Schluss meiner Bemerkungen mögen die Wespen bilden. Der heisse Sommer 1904 war ihrer Entwicklung besonders günstig. Auf den Heuböden gab es Nester von *Vespa norvegica* Fabr. und *Polistes gallica* L. Die Blüten wurden von Arbeiterinnen von *Vespa vulgaris* L., *germanica* F., *rufa* L. und *media* Deg. besucht. Auch einige *vulgaris*-Nester fand ich. *Vespa crabro* L. schwärmten bei Erlabrück, ihr Nest konnte ich nicht entdecken. An Steinen im Rodach- und Zeyerntal, ferner bei Mauthaus sah ich die zierlichen *Polistes*-Nester in Anzahl. Im April sammelte ich in morschen Baumstümpfen auf dem Leutersberge zwei überwinternde ♀ ♀ von *Vespa media* Deg.

In einem halb aus der Erde hervorragenden Neste einer noch nicht bestimmten *Vespa*-Art (*saxonica* F.?) befand sich der hübsche *Cryptophagus setulosus* St.

Vor einem *vulgaris*-Neste beobachtete ich im Sommer 1905 die Versuche von *Conops scutellatus* Meig. (Dipt.), seine Eier an den Wespen abzulegen. Bekanntlich schmarotzen die Larven der Conopiden im Hinterleibe von Wespen und Hummeln. Die verpuppungsreifen Larven verlassen ihre Wirte, nachdem diese die Gastfreundschaft mit ihrem Leben bezahlt haben, gehen in die Erde und entschlüpfen im nächsten Frühlinge. Interessant ist ihre Eiablage. Ich sah, wie etwa ein Dutzend *Conops* den Nesteingang umschwärmten und sich auf einzelne Wespen, die hineinfliegen, stürzten. Die Berührung beider Tiere dauerte, wenn sie überhaupt stattfinden konnte, nie länger als etwa $\frac{1}{4}$ Sekunde, denn die Wespe suchte ihren Angreifer zu erfassen, und dieser zog sich sofort

zurück. In dieser kurzen Zeit müssen sich die Eiablage vollziehen. Die Wespen scheinen die Gefahr zu kennen, denn sie beantworten die Versuche der Conops, dicht an den Eingang zu gelangen, mit wütenden Angriffen, setzen aber die Verfolgung höchstens 2 m weit fort. Die Geschicklichkeit der Conops im Ausweichen ist ausserordentlich gross; nie bemerkte ich, dass sie von einer Wespe erreicht wurden, trotzdem die Angriffe und Gegenangriffe ohne Unterbrechung geschahen und ich mindestens eine Stunde lang beobachtend vor dem Neste stand.

In demselben Neste fand ich, als ich es ausgrub, einige *Cryptophagus pubescens* Strm. und eine Menge *Volucella*-Larven (Dipt.). Zu Hause entschlüpften einige *Metoeus paradoxus* L.

Da ich mich mit den übrigen Insektengruppen zu wenig beschäftigte, konnte ich sie hier nicht berücksichtigen. So schliesse ich denn mit dem Wunsche, dass auch aus anderen Gegenden ähnliche Beiträge in die Öffentlichkeit gelangen.

Beitrag zur Lebensgeschichte des *Lethrus apterus* Laxm.

Von Professor Vl. Zoufal-Prossnitz.

Lethrus apterus Laxm. ist in allen Gegenden, in welchen er massenhaft auftritt, ein gefürchteter Schädling des Acker- und Weinbaues. Ich habe oft Gelegenheit gehabt diesen Käfer im nördlichen Ungarn, Pressburger-Comitat bei Tynau (Nagy Szombat) im Freien näher beobachten zu können.

Er lebt in Erdlöchern wie die Feldgrillen, nur ist das Ausgangsloch nicht elliptisch, wie bei dieser, sondern schön kreisrund, der Gang geht schräg circa 45° in die Tiefe und hat oft eine Länge bis 35 cm. Diese unterirdische Behausung verlässt er schon in den ersten Frühlingstagen, früh Morgens und sucht nach Nahrung, die aus den ersten jungen Trieben von Getreide, Luzerner- klee, Weinreben und dergl. besteht. Hat er etwas gefunden, so zwickt er es mit seinen starken Kiefern ab und kriecht damit rücklings zu seinem Heim zurück. Ich habe oft diesen Käfer auch 23 Schritte weit von seinem Loch entfernt mit dem Zweigchen in den Kiefern nach Hause kriechend gefunden. Rücklings kriecht er deshalb, weil sich das Zweigchen beim vorwärtskriechen am Grase, oder am Boden stauen würde, er schleppt es also mit weniger Kraftaufwand vor sich nach rückwärts. Interessant ist seine Orientierung beim nach Hause kriechen, er geht nicht genau denselben Weg zurück, als er hingegangen, geht oft bei fremden Löchern knapp vorbei, ohne den Versuch machen zu wollen sich dort einzuschleichen und doch trifft er ganz genau zurück. Ist der Käfer seiner Öffnung nahe und man verstopft rasch dieselbe, wird er zur Stelle gekommen zuerst stutzig, sucht circa 10 cm in der Umgebung, wird dann aufgeregt, lässt den Zweig fallen und beginnt auf den Ort, wo die Öffnung verstopft ist, zu graben, bis er das Loch wieder ganz normal machte, kriecht er, seine Beute im Stich lassend, hinein. Wird der Käfer während des Eintragens am Wege gestört, lässt er den Zweig fallen, wendet sich um und kriecht dann (schneller wie sonst) seiner Behausung zu. Ist das Frühjahr schön sonnig, so kann man bald bemerken, dass die Gänge paarweise von ♂ und ♀ bewohnt sind. Es ist mir dann oft aufgefallen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dorn Karl Alfred

Artikel/Article: [Entomologisches aus der Umgebung von Kronach in Oberfranken, mit besonderer Berücksichtigung der Coleopteren. 117-120](#)